

Abiturrede 2007

Vorbemerkung:

Wir hatten (wie man sicherlich beim Durchlesen bemerkt) Unterstützung von Beamer und Leinwand im Hintergrund für Bilder der Lehrer bzw. die blinkenden Zahlen.

Natürlich durfte auch ein gewisses Quäntchen Spontaneität und Improvisation nicht fehlen.

Es war keine schlichte Rede von 2 Personen in Smoking und Abendkleid, sondern wir hatten in Teilen Bergsteigerkleidung an und jeder von uns einen Rucksack, aus denen Zirkel, Formeln, Leitsprüche und so heraushingen, symbolisch für das ganze Wissen, das wir mitschleppen.

Anfang

(Vögel, Jodel, Hau-ruck; auf geht's; ...im Hintergrund, Auftritt Chrill und Tobi, als Bergsteiger verkleidet, Rucksäcke, wo Zeigsl raushängt mit so 2x und so...)

T: So jetzt samma oben. Eine Aussicht ist des hier! Der Weg hat sich wirklich g'lohnt. Du sag amal, wie lang haben wir jetzt da eigentlich gebraucht?

C: Hmm...lass mich mal zusammenrechnen (Taschenrechner rausziehen) ...so insgesamt von der 1.Klasse an bis jetzt...des waren...also...von 1994 bis 2007, 13 Jahre lang mit so ungefähr 200 Schultagen pro Jahr und durchschnittlich 6 Stunden Unterricht pro Tag...des macht...3250 Schultage und 19500 Schulstunden, also 877 500 Minuten!!! (blinkende Zahlen im Hintergrund)

T: Und einige davon waren nicht gerade leicht. Was uns da alles an Steilwänden begegnet ist, aber jetzt schau doch noch mal ins Tal runter und auf den ganzen beschwerlichen Weg nach oben.

C: Ah schau mal ganz da unten, der ganz kleine Punkt da. Da hamma die ersten Laufversuche gemacht...die meisten haben noch bibbernd ihre Eltern an der Hand gehalten. Und des einzig Positive an der ganzen neuen Schulgeschichte war eigentlich die Schultüte mit den ganzen Süßigkeiten.

T: Aber nach den ersten kleineren Hügeln fand man sich bereits zu Bergsteigerteams zusammen und wanderte langsam, aber stetig durch die 1. bis hin zur 4. Klasse. Dann haben sich die Routen noch einmal getrennt. Und wir sind natürlich alle auf dem schwierigsten aller Aufstiege gelandet: Dem Gymnasium.

C: Also sozusagen der Zugspitze der Bildungswege.

- T: Ein riesen Berg türmte sich vor uns auf, als wir das erste Mal die imposanten Hallen unserer Schule betreten haben.
- C: Und Angst hat man gehabt vor den ganzen großen Bergführern, die da vor uns gestanden sind und versucht haben uns mit Wissen für den Aufstieg auszustatten.
- T: Los ging's mit einer noch ganz leichten Wanderung über sanft ansteigende Bergwiesen: Mit der 1. Fremdsprache Englisch, doch schon bald wurde das Gepäck durch viele Lateinvokabeln um ein gutes Stück schwerer. Manchen war das noch nicht genug und sie packten auch noch Italienisch- und Französischvokabeln zu ihrem Proviant hinzu.
- C: Das waren schon einige Steilwände! Manche von uns wurden sogar von den Fünfer- und Sechsersteinschlägen getroffen. Trotzdem ging es den Berg immer steiler hinauf bis hin zur finalen Weggabelung:
- T: Achja, das war die LK-Wahl und der Eintritt in die Kollegstufe...
- C: Man bekam sogar ein extra Lager nur für uns, das Kollegstufenzimmer. Hier war man vor allen feindlichen Angriffen geschützt, auch wenn sich einige Bergführer nicht immer daran hielten und überfallsartig das geheiligte Refugium betraten, um zum Beispiel Anwesenheitsstatistiken zu klären...
- T: Gell Herr Oertel!
- C: Dennoch war dieser Raum zumindest außerhalb der Pausen ein Ort der Ruhe, den so mancher sogar für ein kleines Nickerchen auf der Couch nutzte um sich für die nächsten Schulstunden zu rüsten.(FOTO BAUCH-TOBI)
- T: Auch konnte man sich hier beherzt mit Kaffee stärken, vorausgesetzt, man traute sich in das Chaos der Küchenecke (FODDO) und fand doch tatsächlich irgendwo in der hintersten Ecke noch eine unbenutzte Tasse und luxushalber sogar noch einen Teelöffel. Man hätte ja auch einfach abspülen können, aber dieser Gedanke schien uns wohl trotz aller Bildung niemals in den Kopf gekommen zu sein oder aber er wurde sofort verdrängt.
- C: Aber Hauptaufgabe dieses Raumes war die Kommunikation. Während den Pausen füllte sich der 60 m² große Raum mit mehr als 140 Schülern und der Lautstärkepegel stieg bis zu 120 Dezibel an bis man schließlich begann in alle Richtungen in die verschiedensten Leistungskurs- oder Grundkurslager zu wandern, wo man sich den schulischen Themen widmete.
- T: Doch auch dort wurden nicht immer Diskussionen geführt über die beste Route und Ausrüstung fürs Klettern an den jeweiligen Aufstiegen der verschiedenen Fächer. Ab und zu blieb man einfach mitten auf dem Weg nach oben hängen und legte eine Pause ein.
- C: Ja die vielen Kursessen (FOTO). Dabei hat sich so manche Seilschaft mit den Lehrern gebildet, was ja auch wichtig war, schließlich traf man sie, ob man nun wollte oder nicht, geballte 5 mal pro Woche.

- T: Eine Seilschaft bestand aus Herrn Moser in seinem Mathe-LK, dort glänzte er mit seinen musikalischen Talenten und erklärte so manche Gleichung mehrere Male, um seine Schüler sicher zum Abschluss zu führen. FODO
- C: Herr Reichel begeisterte seinen Englisch-LK mit einem immerzu lebendigen und ambitionierten Unterricht und die Schüler von Herrn Süppel profitierten von seinen fundierten Kenntnissen.
- T: Im Sport-LK reiften unter Frau Pühringer wahre Extremsportler heran, die von ihrer jugendlichen und frischen Art motiviert wurden.
- C: Im Latein-LK erlebte die angeblich tote Sprache durch Frau Amann ein wahres Revival und unter der strengen Führung von Herrn Hohn wurden die Erdkunde-Lkler Profis in Sachen Klima und Landeskunde.
- T: Die acht mutigen Franzosen profitierten von Frau Bader, einer Lehrerin, die mit Leib und Seele versuchte, ihnen sowohl französische Sprache als auch Kultur beizubringen.
- C: Im Physik-LK von Herrn Schmidt hingegen versuchte man sich durch interessante Experimente den Gesetzen der Natur und deren Erforschung schrittweise anzunähern.
- T: Und schließlich gab's dann den geliebten und heiß begehrten Deutsch-LK, in dem man sich zusammen mit Herrn Kitzler mit Faust und Iphigenie herumschlug. An dieser Stelle ein dreifaches Jippie Yei und einen kräftigen Applaus für unsere tollen Lk-Lehrer!
- C: Nun, wir waren schon recht weit gewandert, da trennte sich unser Team für eine Zeit lang, um an drei verschiedenen Orten in Europa die Woche der Studienfahrt zu verbringen. Der Großteil von uns machte einen Abstecher nach Dublin. Auch wenn das Tagesprogramm teilweise zu 90% aus Gehen und Wanderungen bestand, so konnte man dennoch abends bei einem
- T: Oder auch mehreren!
- C: Gläsern Guinness oder Whiskey seine Energietanks aufladen - und einige hatten auch um 11 Uhr vormittags die Gelegenheit dazu.
- T: Aber nicht nur in Dublin ging's abends vor allem bei Tanzeinlagen unserer drei Begleiter Herrn Reichel, Frau Bader und Herrn Roybar lustig zu, auch bei der italienischen Truppe am Gardasee stand Spaß im Mittelpunkt. Frau Pühringer und Herr Moser erwiesen sich als wahre Sportskanonen und trieben ihre Schüler sowohl im Wasser als auch zu Land zu sportlichen Höchstleistungen an. Doch auch abends nutzten die Gardaseefahrer die Zeit nicht zum Entspannen, sondern feierten kräftig.
- C: In Sorrent genoss man mit Herrn Hohn und Frau Amann „la dolce vita“ Italiens und neben kulturellen Höhepunkten wie der Besichtigung Pompeijs oder der Besteigung des Vesuvs wurden auch die kulinarischen und weinfachlichen Kenntnisse der Schüler besser.
- T: Dennoch fanden sich die drei Teilgruppen wieder unter ihrem Reiseleiter Herrn Oertel ein um sich nun der größten Herausforderung zu stellen: Dem höchsten und bedrohlichsten Steilgrat, den wir bis dahin gesehen hatten. Die Luft wurde langsam

dünn: Die Facharbeit stand bevor... Selbst Reinhold Messner, der bei seinen Touren mehr als einmal dem Tod nahe war (FODDO), hat einmal gesagt:

C: *Angst vor dem Scheitern habe ich nur während meiner Schulzeit gehabt, bei meinen Grenzgängen nicht mehr.*

T: Diese Angst vor dem Scheitern war wohl zu dieser Zeit am schlimmsten. Zunächst machte man sich zwar nicht wirklich Sorgen und wanderte vergnügt weiter, doch irgendwann konnte selbst die beste Taktik der Verdrängung nicht mehr davon ablenken, dass das schlechte Gewissen im Rucksack immer schwerer wurde. Man musste sich schließlich doch an den Aufstieg machen. Manche früher, manche erst seehr viel später. Dennoch sind dann alle oben angekommen, obwohl einige beinahe gestürzt wären. Aber die Stimmung im Berglager war nicht immer so ausgelassen und unbeschwert wie nach dem Erklimmen der Facharbeitsspitze. Es zogen doch schon auch mal dunkle Gewitterwolken auf .

C: *Denn wie man weiß, ändert sich die Wetterlage oben im Gebirge besonders schnell. So kam es unverhofft nach dem Lehrer-Schüler-Fußballspiel zu einem plötzlichen Unwetter, bei dem es schwere Verweise hagelte. Nahezu 99% unserer Gefährten wurden damals getroffen!!!*

T: Ob diese Erziehungsmaßnahme von oben – bekanntlich kommt ja alles Gute von oben - nun sinnvoll war oder nicht, darüber ließe sich streiten, es stiegen trotzdem alle weiter nach oben und das Wetter wurde wieder schöner. Ab und zu konnte man jetzt sogar - wenn man ganz leise war - ein Lob aus dem Sekretariat wehen hören über die anscheinend recht erfreuliche Anwesenheitsstatistik der Kollegiaten.

C: *Was wohl aber auchan der strengen Attestpflicht lag, die gemeinerweise den ganzen Monat vor der Facharbeit galt!*

T: Als wären wir je auf die Idee gekommen auch nur eine Schulstunde da zu sein.

C: *Nun ja, wenn man da an die schweren Stunden am nächsten Morgen nach manch unserer zahlreichen Kollegstufenparties FOTOS denkt. Besonders im Basislager Sig wurde unser kollegiales Gefühl intensiviert. Ob Facharbeitsabgabefest oder Facharbeitsrückgabefest, oder ob einfach mal so...*

T: Alles in allem waren unsere Partys, auf denen man bestimmte Lehrer fast immer antraf, sehr stimmungsgeladen und echte Highlights.

C: *Und dann war es so weit...die Stimmung war eisig, die Luft da oben war dünn. Man versuchte eine letzte Fluchtroute auszumachen oder einen Umweg zu finden um die 1. schwere Prüfung zu umgehen. Aber alles Bibbern half nichts, das Grundkursabitur stand direkt vor uns und danach sogar noch 2 Leistungskursabis. Ohne Abstürze näherten wir uns daraufhin der letzten schwierigen Wand: Dem Colloquium. Trotz extremer Nervosität vor der ersten großen mündlichen Prüfung schaffte es jeder, den Überhang zu bezwingen. Im Nachhinein betrachtet war es irgendwie doch nicht viel mehr als eine große Ausfrage.*

T: Wenn wir schon bei Rede und Antwort Spielchen sind Herr Naundorf. Auch wenn Sie das jedes Jahr hören, wir müssen das trotzdem erwähnen! Man kann Ihnen in keinem Fall vorwerfen, dass Sie den persönlichen Bezug zu Ihren Schülern verloren hätten.

Ab 10 nach 8 am Morgen begrüßten Sie jeden Schüler auf Ihre bekannt liebenswürdige Art

C: „Ja wo kommen Sie denn jetzt noch her?!“

T: Und versuchten ihn auf ebenso charmante Weise dazu zu bringen, doch pünktlicher zu erscheinen, trotz diverser genialen Ausreden:

C: Mein Bus kommt jeden Tag zu spät!

T: Geschlossene Bahnschranken

C: Kranker Kanarienvogel am Wegrand, der uuuuuunbedingt sofort zum Arzt musste

T: Ihre große Genialität lag vor allem darin, überraschenderweise an unglaublich vielen Orten gleichzeitig präsent zu sein. Dennoch wissen wir, dass die Arbeit eines Schulleiters aus weit mehr besteht, als die täglichen Zuspätkommer zu verwarnen, und für all diese Mühen wollen wir ihnen hiermit danken.

C: Aber wenn wir schon gerade beim Bedanken sind: Zwei Mitglieder unserer Reisegruppe haben uns hervorragend mit Materialen versorgt und halfen auch sonst immer gerne aus, wenn der Weg nach oben in irgendeiner Hinsicht gefährdet war und schubsten uns oft einen großen Schritt weiter hinauf. Aber vor allem behielten sie dabei immer die beste Laune, was an dieser Stelle besonderen Dank und einen riesigen Applaus für unser Hausmeisterpaar verdient. (FOTO)

T: Aber nicht nur diese Menschen halfen uns enorm. Nun zu den guten Berggeistern, unseren Damen vom Sekretariat, die uns jahrelang mit den neusten Informationen schwarz auf weiß versorgten, geduldig mit den ach sooooooo kranken Kollegiaten umgingen und immer ein offenes Ohr hatten. Und auch der Frau Zaindel, die vergeblich 2 Jahre lang versuchte, uns das System ihrer Bücherei zu erklären, nur um uns dann im Endeffekt doch immer alles mühevoll selbst herauszusuchen. Hierfür an Sekretariat und Büchereileitung ein herzliches Dankeschön. (FOTO)

C: Und noch ein paar andere Menschen verdienen unsere Anerkennung! Sie statteten uns mit Material und Proviant aus, packten uns anfangs noch unsere Rucksäcke, wiesen uns immer mal wieder auf die richtige Bergroute und ertrugen unmenschliche Qualen, während sie unser stundenlanges Gemecker über die Lehrer, Schulaufgaben oder die Facharbeit ertragen mussten. Vor allem in den letzten beiden Monaten während der direkten Vorbereitungszeit auf die Gipfelstürmung des Abis mussten sie extreme Geduld beweisen. Die meisten hier in diesem Saal wissen wohl, wovon wir reden: Unausgeschlafene, unglaublich gereizte, überlernte, schlechtgelaunte Schüler, dennoch blieben sie immer geduldig und ermutigten uns immer wieder zum Durchhalten: unsere Eltern!

T: Apropos Eltern. Familie gabs ja nicht nur zu Hause sondern auch in der Schule. Herr Naundorfs gern erwähnte Schulfamilie wuchs unter den Fittichen von Papa Oertl immer weiter zusammen. Und ganz wie es sich gehört beinhaltete sein Erziehungsprogramm nicht nur Lob sondern auch viel Tadel. Seine langjährige Erfahrung im Umgang mit Kollegiaten führte dazu, dass er meist als großer Mahner auftrat. Mindestens in jedem 3. Satz warnte er vorm sogenannten „Hürden Reißen“

- C: Doch bis alle verstanden hatten, was dieses „Hürden reißen“ eigentlich bedeutet war es für den ein oder anderen schon zu spät und man hatte bereits ganz böse unterpunktet. Doch nicht nur Herr Oertls erhobener Zeigefinger wird uns in Erinnerung bleiben sondern auch seine modischen Akzente, die er inmitten all unserer ausgewaschener Jeans und abgenutzter T-Shirts zu setzen versuchte. Wir wussten ja garnicht wie maskulin lila, rosa und hellgrüne Hemden an unserem Bergführer wirken können.
- T: Nicht nur sein Mut zum Farbe Bekennen sondern auch sein Antrieb, ohne den wir wohl nie den Berg ganz bezwungen hätten, ist lobenswert. Hiermit danken wir unserem Bergführer für all seine Mühen und hoffen, dass unsere netten Worte vielleicht gar soweit reichen, dass auch die Ibiza und Kroatien Fahrer in ihre Abituraufgaben Einsicht nehmen dürfen.
- C: Dank unserer gesamten Hilfsmannschaft und natürlich auch dadurch, dass wir seeeehhhr viel gelernt haben, hat jeder aus unserem Jahrgang das Abitur bestanden.

Applaus

Das sollte natürlich auch gefeiert werden: Besonders unser Abistreich am 18. Juni stand im Mittelpunkt des Partymarathons! Getreu dem Motto „James Bond 007“ entführten wir unsere Lehrer und diese mussten einige Spielchen bestehen um sich aus unseren Klauen zu befreien.

- T: Nur ein Lehrer wurde an diesem Tag nicht gesehen:
- C+T: Herr Hohn!!
- T: Ob Sie, lieber Herr Hohn, jetzt wirklich krank waren, oder doch eher Angst vor uns hatten, können wir nicht klären, jedenfalls fanden wir es sehr schade ohne Sie feiern zu müssen!!
- C: Und jetzt stehen wir hier: Abitur in der Tasche, auf dem Gipfel des Bergers Schule angekommen und was sehen wir? Ein Gebirge namens Zukunft ---- namens Leben---, das bis jetzt vom ABihügel einfach verdeckt worden ist. Eigentlich hatte nach diesen 13 Jahren jeder seine feste Rolle in der K13 gefunden: Es gab den Verplanten, den Streber, den Freak und den Partymensch, aber jetzt müssen wir alle einen neuen Aufstieg beginnen. Einige von uns starten gleich mit dem Studium, viele Jungs müssen zum Bund oder leisten ihren Zivildienst ab, andere verbringen eine Auszeit im Ausland. Unschwer lässt sich an diesen Tatsachen erkennen, dass der ursprüngliche Sinn des Wortes Abitur erfüllt wird. Abitur, vom Lateinischen „Ab-ire“: auseinandergehen. Die gefestigte Einheit K13 löst sich auf, alle gehen ihren eigenen Wegen nach. Es wird sich ziemlich viel verändern, der gewohnte Tagesablauf 8.10 Uhr Schule nachmittags lernen oder auch nicht, zwei Wochen Ferien wird Vergangenheit und ein neuer Lebensabschnitt wird beginnen. Wir wünschen allen von uns, dass wir alle Berge erklimmen können und dass wir uns vielleicht doch das eine oder andere Mal an einer Wegkreuzung treffen!!

C+T: Vielen Dank für die Aufmerksamkeit und viel Vergnügen in den nächsten Stunden!!
nächsten Stunden!!